

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

374 (3.12.1926) Sonderbeilage. Weihnachten

Weihnachten

Nr. 2

Sonderbeilage zum Karlsruher Tagblatt

1926

Der Mop ist der Weihnachtswunsch

jeder praktischen Hausfrau, überhaupt Bürsten aller Art sind willkommene Geschenke auf dem Weihnachtstisch.

Die größte Auswahl und nur erste Qualitäten finden Sie immer bei

Bürsten-Vogel

3 Friedrichsplatz 3

Bitte genau auf Nummer und Firma achten

Für den Weihnachtstisch

finden Sie in meiner Lederwaren- und Sportabteilung ein praktisches Geschenk in erstklassiger Ware, größter Auswahl und in jeder Preislage.

Konkurrenzloses eigenes Fabrikat in Bahn- und Coupékoffer, Skiausrüstung und -Bekleidung bei fachmännischer Bedienung. Mein diesjähriger konkurrenzloser Ski mit Bindung Mk. 21.50

Kofferfabrik Eduard Müller

Haus für Reise und Sport

Karlsruhe i. B. Waldstraße 45

Zur Orientierung beachten Sie bitte meine Schaufenster. Verlangen Sie meinen Wintersportkatalog

CARL DIETSCHKE „Zur Butterblume“

Amalienstrasse 29 Telefon 6120 21

Erstes und ältestes Spezialgeschäft für

Molkereiprodukte

Groß und Kleinhandel

Lieferung frei Haus Prompter Versand

Chr. Spanagel, Ebersberger & Rees Detail

Kronenstraße 48

Weihnachts-Ausstellung

in Lebkuchen, Herz u. Schnitt aller Größen, Gewürz- u. Früchte-Kuchen, Basler Leckerli, H. Weihnachts-Gebäck, Baumbohnen in Schokolade, Fondant u. Marzipan, Schokolade-Figuren Knickebein-Art, H. Marzipan-Figuren, Früchte-Torten, Puppen- u. Kaffee-Artikel in Creme, Fondant, Marzipan, Schokolade, reichhaltigste Auswahl, Weihnachts-Körbchen, Bonbonnières. Zu besonders billig Preis Nikolaus- u. Weihnachts-Attrappen

Christbaum-Schmuck

Ueber Christus und die Welt

spricht Prof. Dr. Robert Sattich im „Türmer“ (Stuttgart, Greiner & Pfeiffer) klar und eindringlich. Einiges von dem, was dieser Weltweise zu sagen hat, werden unsere Leser gern hören.

Der tiefste Gegensatz zwischen Christus und der Welt äußert sich darin, daß Christus innerster Friede, leuchtende Geistigkeit, unzerstörbare Lebenskraft und geistige Gesundheit ist, während die Welt Gebrochenheit an Stelle der Ganzheit, Vergänglichkeit an Stelle der Dauer und scheinbare Gesundheit, die im voraus den Keim der Krankheit in sich trägt, an Stelle der ersten fest. In der Lebensauffassung, die die Welt als die höchste aufstellt, liegt Zerstörung, deren Grund den sich immer erneuernden Generationen, die von der Erfahrung der früheren so wenig lernen, verborgen bleibt. Das von neuem Aufgebauete wird durch die unausgleichbaren Widersprüche, durch die erschreckende Vergänglichkeit, die schon im Fundamente liegt, immer wieder zerfällt und zerstört. Die Welt baut am Vergänglichsten — wenn auch oft bis zu imponierender Turmhöhe; sie vertritt nur einen Teil des Lebens, weil sie über eine verhüllte Zukunft nicht hinauskommt. Sie muß sich der tieferen Einsicht und der weitestgehenden Erfahrung verschließen, weil diese eine Vernichtung ihres Scheins und ihrer baut schimmernden Neuheitslichtseiten wäre.

Auch die Welt kann sich ja mit dem Schimmer der Oberfläche nicht immer begnügen, da der Mensch irgendetwas Letztes und Höchstes selbst auf der niederen Ebene noch zu verehren den Drang hat. Diese Verehrung wendet sich aber einer vorgeläuterten Höhe zu. Hier wird die Volkhaft vom Kampfe ums Dasein verflüchtigt oder vom unbefangenen Willen zur Macht, von der Berechtigung des verworrenen Erlebens, von der Wahrheit der die Ideenwelt hinterwärtigen Relativität, daneben von den „Zeichen und Wundern, die angeht werden“, wie das Wort des Apostels lautet, vom Glauben an den Fortschritt, an die alleinige Macht des Intellektes, an die organisierende Kraft der Gesellschaft, an das unerlöschliche Leben der „Kultur“. Alle diese taumelnden „Wunder“ bewegen sich im Kreise von Enttäuschung und Unterangabe; sie suchen die zerstörenden Naturkräfte zu überwinden und werden doch auf Umwegen früher oder später von ihnen überwältigt. Was ist denn ein „Fortschritt“, der dem Vichte entgegenzuzureiten vorgibt und doch dem Dunkel zutreibt? Weiß er, was das Einzige ist, das dem Menschen not tut?

Weihnachts-Ausstellung

Allen Kreisen will ich gerecht werden und biete Ihnen, ob reich, ob arm, Gelegenheit zum Kauf wirklich guter Geschenke zu Preisen, die für jedermann erschwinglich sind. Bitte kommen Sie und sehen Sie!

Einige Beispiele:
Kaffeeservice 6 Pers. 28.- 22.50 15.- 10.50 4.50
Kaffeeservice 12 Pers. 45.- 36.- 33.- 28.- 16.-
Tafelservice 6 Pers. 40.- 36.- 33.- 32.- 24.-
Tafelservice 12 Pers. 85.- 70.- 68.- 60.- 48.-
Obstteller 1.- 0.70 0.40
Glasbowlen mit 12 Gläsern 20.- 14.-
und vieles andere aus allen Abteilungen

KUNSTGEWERBEHAUS E. F. Otto Müller

Mannheim, Rathaus. Baden-Bad., Sofienstr. 3
Karlsruhe i. B.



Damentaschen · Schulranzen
Aktensappen · Brieftaschen
Musikmappen · Zigarrenetuis
zu äußerst billigen Preisen in großer Auswahl

Gottfr. Dischinger

vorm. B. Klotter

Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren
Aiserstraße 105 Karlsruhe Telefon 2618
zwischen Adler- und Kronenstraße

Schirme und Spazierstöcke

ein praktisches Weihnachts-Geschenk

Wir bieten besondere Vorteile hinsichtl. Qualität u. Preisstellung

Herren- u. Damenschirme von Mk. 3.50 an
Damenschirm mod. Form von Mk. 5.- an
Herren- u. Damenschirme in Halbselbe Mk. 8.75 8.50 7.50 6.50
elegante Griffe Mk. 12.75 10.75 9.75
Knöpfe und Rundhaken Mk. 12.75 10.75 9.75
Damenschirm, moderne Form, 12teilig, reine Seide 16.75
erstklassiges Griffsortiment Mk. 17.75

A. u. H. Kreischnar

Schirmfabrik
nur Kaiserstraße 82a
Keine Filialen u. Zweiggeschäfte

Die praktischsten Weihnachtsgeschenke

STOFFE

für Herren- u. Damenkleidung

Leipheimer & Mende

Mein Weihnachts-Verkauf

bietet die größten Vorteile

und ist es daher für jeden Käufer lohnend, seinen Bedarf bei mir zu decken.



Korbwaren Kinderstühle
Korbmöbel Liegestühle
Kindertische Puppenwagen
Kinderwagen

in reichster Auswahl zu billigsten Preisen

J. Heß, Karlsruhe, Kaiserstraße 123

Versand nach auswärts

Für die kalte Jahreszeit

Bettuchbiber 2.20 1.70 1.50
Bettlüber, 2,00 u. 2,20 m lang 3.90 3.35 2.90
Schlafdecken in groß. Sort. 8.- 6.50 4.50
Feinett, geraut 0.95 0.75 0.60
Sportflanell, echtfarbig 1.00 0.85 0.58

Ferner große Auswahl in sämtlichen Wintertrikotagen

Rudolf Kufferer

Markgrafenstraße 32, am Lidellplatz

Was schenke ich zu Weihnachten?

Schreibzeuge
Rauchservice + Rauchtische
Leuchter + Keramik + Vasen
Fruchtschalen + Krüge + Tee- und Kaffee-Service + Bauernhöfchen
Kristall- und Glaswaren usw.

Beleuchtungskörper

äußerst preiswerte Lampenschirme
Schreibtisch-, Nachttisch- und Wohnzimmer-Lampen
in geschmackvoller Ausführung

Diese Frage finden Sie bestens gelöst nach Besichtigung unserer Verkaufsräume

Für jeden Zweck das passende Geschenk bei der

Badischen Handwerkskunst G.m.b.H.
Friedrichsplatz 4 Kaiserstrasse 60
2 Min. vom Marktplatz zwischen Kreuz- u. Adlersraße

Geschenkhau Wohlschlegel

Kaiserstraße 173



Lederwaren
Damentaschen, Reisekoffer
Haushaltartikel
ES-Besette
Tafelservice, Kaffeeservice
Kristall-Mokkatasen



KORBMEBEL
Bürstenwaren
Korbwaren

Eigene Herstellung verbürgt Qualität u. billige Preise

RIFFEL
am Ludwigsplatz
KARLSRUHE

PUPPENWAGEN
Spielwaren
Kindermöbel

Grösste Auswahl. Prompter Versandt nach auswärts

Weihnachtsausstellung in

Spielwaren

C. Garbrecht, Inh.: Carl Vohl
Kaiserstrasse 193-195

Praktische Weihnachtsgeschenke!

email. Kohlenherde von RM. 80.- an
email. Gasherde von RM. 95.- an
elektr. Staubsauger mit Zubehör von RM. 90.- an

Günstige Zahlungsbedingungen

Hammer & Helbling

Gegründet 1809. Fernspr.: neue Anschlüsse 458 u 459

Womit kann ich Freude machen?

Die schönsten Geschenke sind

Kleiderstoffe, Samt u. Seide

die Sie bei uns in schönster Auswahl zu billigsten Preisen finden.

Mehle & Schlegel, Karlsruhe

Kaiserstraße 124 b

Was schenke ich am besten zu Weihnachten?

Schuhwaren ?

in bekannt guter Qualität und Preiswürdigkeit

Karl Karcher

Herrenstraße 42 Tel. 4165
Spezialgeschäft für Fußleidende
Reparaturen aller Art

A. MORALLER

Uhrmachermeister Gegründet 1835
Telefon 3249 Amalienstraße 69

Spezialhaus erstklassiger Markenfabrikate in
Uhren, Gold- und Silberwaren, Bestecken.

Große Auswahl. Billige Preise. Bestrenommierte Reparaturwerkstätte

Für Weihnachten
empfehle ich mein bekannt reichhaltiges Lager in

Puppen aller Art

nur 1. Fabrikate bei billigen Preisen
ferner Parfümerien, Seifen, Rämme,
Bürsten, Haarschmuck, Manikur-
kästen, Spiegel etc. etc.

Puppenklinik Alois Kappes

Kaiserstraße 86 — Telefon 1720
Damen- und Herren-Frisier-Salon

Das menschliche Dasein bewegt sich um einen unsichtbaren Mittelpunkt, dessen Erfassung die letzte und höchste Einsicht bedeutet. Wer diesen Mittelpunkt nicht erkannt hat, vermag nicht zu erfahren, was der Sinn unseres Lebens ist, und wird ihn in irgendeine Sinnlosigkeit verlegen. Was zu jenem Mittelpunkt hinzieht, muß ihm sogar Torheit und Lebensverneinung dünken. Seine eigene Lebensbejahung beruht auf Selbstüberhebung der in ihrem eigenen Lichte sich spiegelnden Klugheit, die entweder sich selbst genügt und in ihrer Zweifelsucht verharrt, oder auf der eingeschlagenen Bahn mit dem vorgetäuschten Glauben an ein Vorwärtsschreiten sich bewegt — auf einer Fläche, auf der alles Leben sich abzuspielen hätte. Es ist, als wenn der Mensch in dem unendlichen Selbstbetrug eine ihn antreibende Kraft fände.

Der tiefe Gegensatz zwischen Christus und der Welt ist der zwischen dem Verlangen, die Lebenswahrheit in ihrem Kern zu erfassen, und der Lust an Selbstbetrug gerade dort, wo es das Wesentliche für den Menschen gilt. Die Wahrheit, die mit Entschiedenheit auf die Natur bezogen und daher „objektiv“ genannt wird, hat, näher geschaut, ihre Objektivität nur im menschlichen Denken. Da der Mensch nicht nur Intellekt ist, so mischen sich in seine objektiven Gedanken, sobald sie in die Wirklichkeit einwirken, auf sie übertragen und auf das menschliche Leben angewendet werden, gar viele Reaktionen, die aus der ungeläuterten Eriehwelt, aus dem ursprünglichen Chaos emporsteigen. In ihrer Anwendung werden sie notwendig selbstlich, verderbt und verworren. Ganz anders ist die unsichtbare Lebenswahrheit, die an ihren Früchten erkannt wird. Wer zu ihrer Unerschütterlichkeit keine Beziehung hat, wird sie subjektiv, persönlich, mystisch, phantastisch, ja sogar selbstlich nennen, da sie ja von Menschen komme, die auf ihr persönliches Heil bedacht seien und sich von der „Naturwahrheit“ abwenden.

Daß diese unsichtbare Wahrheit die höchste und daher die objektivste ist, weiß nur die innere Erfahrung, die zwischen dem Geläuterten und Ungeläuterten, zwischen Ganzheit und Gebrochenheit zu unterscheiden vermag. In der Welt, wo nur das Sichtbare, die Macht, der Erfolg, das Geld angebetet wird, hat man für diesen wesentlichen Unterschied kein Versehen. Die unsichtbare Wahrheit will, daß der Mensch, der sie verkündet, seinem verworrenen Ich absterbe: Wer diese Wahrheit vertritt, kennt keinen Ehrgeiz und keine Eitelkeit, denn er wird ganz von ihr beherrscht und fühlt sich klein ihr gegenüber. Er kennt keine Herrschaft und keine Selbstherrlichkeit, sondern nur stille, schöpferische Kraft, die dauerhaft im Unsichtbaren wirkt. Was ist denn der wahre Edelsinn anderes, als daß der Mensch sich nicht überhebe, sich nicht in seinen Gedanken und Taten bepiegeln? Der Mangel an Edelsinn äußert sich ja gerade darin, daß der Mensch alle geistige Kraft auf sich bezieht und wähnt, auf diese Kraft stolz sein zu dürfen.

Die unsichtbare Wahrheit wird von dem Menschen, in dem sie ihre Stätte findet, als der schärfste Gegensatz zu allem ihm umgebenden Chaos, als das hellste Licht empfunden. Seine inneren Erfahrungen verschleusen allmählich die Nebel und die Kälte der Seele, und das Wesentliche, das Wichtigste zieht wie eine neubeliebende, umgestaltende Kraft in sein Inneres ein. Sein Leben bekommt einen unverrückbaren Sinn. Nicht umsonst vergleicht der Apostel diese umwälzende Geisteskraft einem kostbaren Schabe, der in einem irdenen Gefäße aufbewahrt sei. Diese Kraft kommt von oben, gehört nicht uns, und steht in diesem Gegenfabe zum schwachen Leibe, dem alle Gebrechlichkeit anhaftet.

Humor.

„Sieh Du diese Frau an! Tanzt sie nicht wunderbar? Wie die den Charleston und Black Bottom hinlegt!“ — „Dummkopf! Siehst Du denn nicht, daß sie einen Nervenschuß gehabt hat?“

Beleuchtungs - Körper

aller Art sind die vornehmsten

Weihnachtsgeschenke

Stilvolle Neuheiten jeder Geschmacksrichtung in

30 Standlampen mit 70 cm Seidenschirm
Mk. 300.- 220.- 200.- 55.-
150.- 120.- 100.- 85.-

40 Speisezimmer-Zuglampen mit u. ohne
leucht. 200.- 170.- 150.- 125.- 100.- 26.-
90.- 75.- 60.- 48.- 32.-

Tischlampen und Herrenzimmerlampen
in fein. Holzschnitzerei in formschönen Modellen
Schlafzimmer - Ampeln, Klipplampen, Lampen-
schirme sehr billig

Fachm. Beratung Günstige Bedingungen

Spezialhaus für Beleuchtung Wilh. Clorer Jr., Kaiserstr. 136 II

Spiele!

Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungsspiele
Scholz künstlerische Spiele
Bilderbücher, Malbücher, Quartettspiele

empfiehlt

Ludwig Erhardt

Telephon 898 Papierhandlung Erbprinzenstr. 27

Das Zeichen der Qualität und besonderen Preiswürdigkeit

Elektr. Beleuchtungskörper Heiz- und Kochapparate Staubsauger in allen Preislagen Beleuchtung

E.u.H. Karrer

Amalienstraße 25a Gegenüber dem Postscheckamt

Großer Weihnachts-Verkauf

zu den billigsten Preisen
Meine Preise sind bedeutend reduziert und gebe trotzdem ohne Aufschlag
Zahlungserleichterung

Aussteuerartikel jeder Art, Bettfedern, Kapok, Roßhaar
Herren- u. Damenmode-Artikel, Kragen, Krawatten, Trikotagen
Strümpfe, Wollwaren, Pullover, Westen

PAUL HÜGEL, Schützenstraße 19

Emil Kley

Karlsruhe Erbprinzenstrasse 25

Damen-Wäsche	Trikotagen	Westen
Kinder-Wäsche	Strümpfe	Pullover
Taschentücher	Handschuhe	Schürzen

gestrickte Unterkleidung, Marke „Gischo“

Tauschen Sie Tauschen

Das praktischste Weihnachtsgeschenk

Wegen **Total-Ausverkauf** gebe ich **20% Rabatt**

ALBERT HEIL

Schuhwarenhaus Kaiserstr. 205

Weihnachts-Ausstellung

von

Spielwaren und Korbwaren

bei

F. Wilhelm Doering

Begr. 1831 Tel. 5159
Ritterstraße, nächst der Kaiserstraße

Weihnachten

Sonderbeilage zum Karlsruher Tagblatt vom 3. Dezember 1926

Seite 3

Die weltberühmten, unübertroffenen Flügel u. Pianinos



Bechstein



Blüthner



Grotrian-Steinweg



empfeht der Alleinvertreter **Ludwig Schweisgut** Erbprinzenstr. 4, beim Rondellplatz

WEBER
Ecke Wilhelm- u. Schützenstr.
Beachten Sie bitte meine 5 Schaufenster

Als praktische
Weihnachtsgeschenke
empfehle ich: Gas-, Kohlen- und komb. Herde, Beleuchtungskörper, elektrische Heiz- u. Kochapparate, Aluminium-Geschirre
Nur gute Fabrikate!
W. Winterbauer Zähringerstr. 57
Telephon 1265

Peizwaren-Spezialgeschäft
Gustav Schrambke
Waldstraße 35 Karlsruhe Telefon 3089
Man achte auf den Eingang
Pa'zmäntel - Jackets - Krage - Besatz
moderne Ausführungen, erstklassige Qualitäten
preiswert. Maßarbeit und Reparaturen werden prompt unter fachmänn. Leitung billigst ausgeführt - Zahlungserleichterung nach Wunsch

Mit Spannung erwartet
groß und klein das Weihnacht-fest.
Hierzu bietet sich Ihnen beste und vorteilhafteste Einkaufs-Gelegenheit wirklich praktischer Geschenk-Artikel in
Strickwaren
Trikofagen und
Kabelstrickerei
Kleider- und
Kinderkleidung
Große Auswahl bei äußerst niedrigen Preisen macht Sie zu meinem ständigen Kunden
Spezial-Geschäft **Fr. X. HIPP**
Herrenstraße 64, Nähe Karlstor.

Auf die **Festtage** empfehle ich
ff. Weihnachtskonfekt, Honiglebkuchen
Früchtbrot, Kuchen und Torten
Ludwig Nagel, Leopoldstraße 18
Feinbäckerei und Konditorei

Als prakt. Weihnachts-Geschenk
empfehle
Hausapotheken
Holzkasten, Truhen
Nähkasten
Robert Knauff
Kaiserstraße 159, Ecke Ritterstraße

Kollegen.
Skizze von Maria Elisabeth Gebhardt.
Der Zug Hannover-Damburg war ziemlich leer. In einem Abteil saßen sich in den Fenstern nur ein Herr und eine Dame gegenüber. Draußen verfiel die Nacht die Gegend. Die beiden achteten nicht darauf, sondern schauten in den Postern und plauderten über allerlei schöne Gegenden, die sie bereits durchkreuzt hatten. Beide waren vornehm, modern gekleidet. Jetzt ergriff die Dame ihr Zigarettenetui aus Schildpatt, um sich eine der kleinen Tabakkräutchen anzuzünden. Jedoch der Herr kam ihr zuvor und bat: „Verzeihen Sie doch einmal eine meiner Zigaretten, Gnädigste! Sie sind aus bestem türkischen Tabak, ich kann sie wirklich empfehlen.“ Die Dame schaute ihr gegenüber einen Augenblick prüfend an und sagte dann: „Ich nehme Ihr Anerbieten an unter der Bedingung, daß Sie sich aus meiner Dose bedienen, wir also tauschen. Dann können wir versuchen, welchen Stimmröschchen besser sind.“
Der Herr war einverstanden, und der Tausch erfolgte. Eine kleine Weile glitt die Unterhaltung noch in vorheriger Lebhaftigkeit dahin. Dann wurde der Herr einsilbiger. Sein Kopf fiel an die Seitenlehne, der Rest der Zigarette entglitt den erschlaffenden Händen. Er schlief.
Die Dame hatte ihn unter gelebten Lidern aufmerksam beobachtet, sie wollte sich nun erheben, um die Festigkeit seines Schlafes zu prüfen, aber ganz plötzlich klappten ihre Lider fest zu. Auch sie schlief.
Der Zug hielt mehrmals. Reisende kamen in das Abteil und verließen es wieder. Die Schläfer erwachten nicht. Der Zug verließ Damburg-Dauw Bahnhof, als Zustörer und Schaffner durch den Gang kamen und die Schläfer erblühten. Sie traten in das Abteil, um sie zu wecken. Erst nach mehrmaligem Mitteln gelang dies. Zunächst erwachte der Herr, starrte die Beamtin an, erblühte darauf sein noch schlummerndes Gegenüber, das nun gleichfalls erwachte: „Wo sind wir?“
„Wir werden gleich in Altona sein,“ sagte der Schaffner.
„Aber ich wollte doch in Damburg aussteigen!“
Der Beamte suchte die Abteile und verließ das Abteil. Jeder der beiden prüfte beim Zusammenpacken des Gepäcks, ob alles noch vorhanden sei. Es fehlte nichts. Die Dame ergriff ihr Kofferchen und verließ fluchtartig das Abteil. Der Herr folgte ihr, nachdem er den großen, aber merkwürdig leichten Koffer aus dem Netz gehoben.
Eben fuhr der Zug in die Halle des Altonaer Bahnhofes, da sagte der Herr halblaut zu der vor ihm stehenden Reisegefährtin: „Diesmal ist unser beiderseitiges Geschäft mißglückt, liebe Kollegin. Wenn wir wieder einmal zusammen-treffen, so wollen wir lieber mit- als gegen-einander arbeiten.“
Die Kollegin nickte mit bitterlichem Lächeln, sprang aus dem Zug und entwand im Bewußt des Bahnhofes den Blicken des Kollegen aus der edlen Ganneranzuit.
Der Letzte seines Stammes.
Einer der eingebildeten und adelstolzen Menschen des vorigen Jahrhunderts war der Baron Sparre. Dieser machte einmal eine Reise durch Schweden und verlanate, an einer Poststation angekommen, in herrlichem Ton nach Pferdchen.
„Es tut mir leid, Ihnen mitteilen zu müssen, daß Sie noch eine Stunde auf neue Pferde warten müssen“, sagte der Posthalter.
„Wie, verzeihe der Edelmann in heftigem Tone, „das mir! Auf der Stelle will ich die Pferde haben!“ In demselben Augenblick bemerkte er, daß ein Paar Pferde an einen anderen Wagen gespannt wurden, und schrie: „Für wen sind denn diese da?“
„Jener Herr dort hat sie bestellt“, versetzte der Posthalter und deutete auf einen kleinen unterlegten Herrn, der wenige Schritte von ihnen entfernt stand.
„Hören Sie, mein Herr,“ wandte sich der Edelmann an den Fremden, „wollen Sie mir

Vollständiges Ledermuseum
wie:
Aktenmappen
Schulrucksäcke
Musikmappen
Einkaufsbeutel
Berufstaschen
Damentaschen
Beuteltaschen
Coupé-Koffer
Rucksäcke
Portemonnaies
Briefstaschen
Zigarrenetuis
von
Opfermann, Lönnstr., 51 Kronenstraße 51

Ein Wunsch der Großmutter!
Einen
Küppersbusch Kohlen-, Gas- oder kombinierten Herd
zu billigsten Preisen und weitgehendster Zahlungserleichterung
Verkaufsstelle:
Ph. Nagel, Haus- und Küchengeräte
Kaiserstraße 55

Als praktische Geschenke eignen sich:
Bestecke aller Art, besonders in Alpaka in gegläntzt und versilbert, Scheren, Taschenmesser, Manikürs, Rasiermesser, Rasierapparate, Rasiergarnituren in jeder Preislage, in bekannter Güte und Preiswürdigkeit
Karl Summel, Werderstraße 13
Stahlwarenspezialgeschäft / Rasiermesserhohlschleiferei

Japan-, China-, Orient-
Waren. Große Auswahl: Porzellan: Service, Tee- u. Mokkassen, Dessertteller, Teekannen, Wandplatten, Vasen, Pots; Bronzen, Cloisonnés, Lackholzwaren, Stickereien, Bambuskorbwaren aller Art, Matten, Rauchtische, Rauchgarnituren, Bambusvorhänge, geschn. Möbel, Dekorationen, Seide, Nippes,
ff. Zees auch in Geschenkboxen
40 Jahre Fachmann: jeder Feinschmecker wird befriedigt.
Wilkendorfs Importhaus Passage 15

Tel. 6180/6181 **Drogerie Carl Roth** Herrenstr. 26/28
Gegr. 1879
Gute Bezugsquelle für erstklassige Lebensmittel, Punsch, Liköre, Süßweine, Spirituosen, Likörresenzenzen, Weingeist, Tischweine, Schaumweine
Backartikel in bekannter Güte und Preiswürdigkeit
Mal- und Zeichen-Utensilien Farben für Schulen, Kunst- und Dekorationsmalerei Pinsel, Malkasten, Malhefte, Staffeleien etc.
Für Weihnachten und Silvester Geschenkartikel, Seifen, Parfümerien, Weihnachtslichter, praktische Lichthalter, Halter und Lichter für Adventskränze, unzerbrechliche Baumkugeln, Christbaumschmuck, Rauhreif etc.
Feuerwerk- und Silvester-Scherzartikel in größter Auswahl

Stets die neuesten Modelle!
Elegant! Preiswert!
 Schuhe für Gesellschaft
Abendschuhe
Tanzschuhe * Straßenschuhe
Schuhhaus SIMON, Karlsruhe
Kaiserstraße 201, im Hause der Hofapotheke.



Mein diesjähriger
Weihnachts-Verkauf
 bringt wieder in allen Abteilungen in großer Auswahl
 praktische
Fest-Geschenke
 zu denkbar billigsten Preisen.
Beachten Sie bitte meine 5 Schaufenster

CHRIST. OERTEL

Kaiserstraße 101-103 **Spezialhaus für gediegene Wäsche- und Betten-Ausstattungen** Fernsprecher 217

Photographie!

Rausch & Pester
 Erbprinzenstraße 3, am Rondellplatz

Das schönste und billigste Weihnachts-Geschenk ist eine gute Photographie. Porträt, Kinderaufnahmen, Postkarten und Vergrößerungen, schwarz u. farbig

Billigste Preise. Weihnachtsaufträge baldigst erboten.

nicht diese Pferde überlassen, wenn ich Ihnen eine gute Abstandssumme zahle?"
 „Bedauere,“ versetzte der andere, „denn ich will sie selbst benützen.“
 „Das wagen Sie mir zu sagen?“ rief der Baron empört.
 „Ja warum denn nicht!“ entgegnete der kleine Herr.
 „Welleicht wissen Sie nicht, wer ich bin?“ brüllte der andere auf. „Mein Herr, ich bin der Baron Georg von Sparre, der Letzte meines Stammes.“
 „Das freut mich zu hören“, versetzte der kleine Herr und stieg in seinen Wagen. „Es wäre auch glücklich, wenn noch mehr von der Sorte kommen sollten. — Im übrigen gestatten Sie auch mir, mich vorzustellen. Ich bin der König von Schweden“, sprach und fuhr davon.

Beleuchtungskörper

**Tischlampen
 Ständerlampen
 Kronleuchter**

sowie sonstige Drechslerarbeiten von den einfachsten bis feinsten
 Ausführungen fertigt zu mäßigen Preisen

Franz Dornheim Drechslermeister
 Schützenstraße 38

Als Weihnachtsgeschenke

empfiehlt preiswert

Elektrische Bügeleisen - Kocher - Tauchsieder
 Wärmekissen und Wärmestrahler
 Staubsauger - Beleuchtungskörper
 Lampenschirm-Drahtgestelle
 Papierschirme in modernen Mustern.

WILH. SCHLEBACH
 ERBPRINZENSTRASSE 8

Schädel-Bräuche.

Noch heute besteht bei einigen exotischen Völkern der Brauch, mit den Schädeln verstorbenen Angehörigen gewisse Kulthandlungen vorzunehmen. So fest man bei den Bewohnern der zu den Neuen Hebriden gehörenden Insel Ambrön den Schädeln Masken auf und trägt sie bei Feiten immer mit sich herum. Manche Männer tragen z. B. längere Zeit hindurch den Schädel ihrer verstorbenen Lieblingsfrau bei sich und sehen ihn bei den Festmählern auf einen eigenen Platz neben sich hin, weil sie glauben, die Tote könne auf diese Weise doch auch an der allgemeinen Freude teilnehmen. Sehr häufig pflegt man dem Schädel mit einer plastischen Masse naturwahre Gesichtszüge aufzumodellieren, worauf man sie in der Wohnhütte aufstellt, um sie stets um sich zu haben. Gibt es einmal ein besonders gutes Essen, so verhäumt man nie, auch dem Schädel etwas davon vorzusetzen, damit er wenigstens den Geruch der Speise genießen kann. Bei den Mikropies, den Ureinwohnern der Andamanen, werden, nach John Dagenbeds Schilderung, die Schädel verziert und sodann aufgehängt, damit jeder sie sehen kann, während die Knochen zerlegt und aus ihnen Schmuckstücke hergestellt werden, die man später an die Freunde verschenkt. Eine andere, ebenfalls auf den Andamanen übliche Sitte besteht darin, daß man die Schädel zuerst reinigt, dann rot und weiß bemalt und nun als „Perle“ solange mit sich herumträgt, bis die Knochen zermürben und endlich abfallen. Auf den Molukken wird dem Schädel des Familienvaters besondere Verehrung dargebracht. Man legt ihn entweder auf ein eigenes Gestell oder aber auch auf eine Schüssel und verrichtet dann Gebete vor ihm und spendet dann die Opfergaben.
 Ganz im Gegensatz zu diesen Kultgebräuchen stehen die Sitten der Awaro-Indianer von Cenador und Peru, bei denen die Schädel so wenig geschätzt sind, daß sie sogar als Handelsobjekt auf den Markt gebracht werden. Das hat allerdings auch einen ganz besonderen Grund. Die Schädel gelten nämlich bei manchen abergläubischen Leuten als Talismane und werden deshalb auch zu Gegenständen verarbeitet, sogar zu — Puderbüchsen, die bis nach Neuport Absatz finden. Neuerdings hat man den häßlichen Handel aber mehr und mehr eingeschränkt, da die Awaro-Indianer in ihrer Gewinnucht förmliche Menschenjagden veranstalteten, nur um in den Besitz des notwendigen „Rohmaterials“ zu kommen.

Photo-Kino-Projektions-Apparate

Alb. Glock & Cie
 Karlsruhe i. B. Gegr. 1861 Fernspr 51 Kaiserstr. 89

Praktische **Weihnachts-Geschenke** **Schlafdecken
 Jacquarddecken
 Kamelhaardecken**
äußerst preiswert!

Größe Auswahl in **weißen u. bunten Bettendamasten**
waß Halb- und Reinleinen, Handtüchern

Vordatierte Beamtenbank-Schecks werden in Zahlung genommen

Arthur Baer
 Eingang Kreuzstr., Kaiserstraße 133, gegenüber der Kleinen Kirche.
 Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.

Sie finden

größte Auswahl prakt. WEIHNACHTS-GESCHENKE in

Besteckset mit Alp. u. Silber, Scheren- u. Nagelpfleg. etuis, Taschenmesser, Rasiermesser, Ras er ppa ate
 Rasierapparaturen, Haar- und Bubskopfmaschinen
 Rostfreie Tisch-, Kuchen- u. Obst-
 messer usw. **Löffel**
 Zigarettenetuis, Schlittschuhe usw.

GESCHW. SCHMID
 Kaiserstr. 88 Nähe Marktplatz Telefon 3394
 Spezialgeschäft feiner Stahlwaren

Alpina-Uhren
 besitzen alle Vorzüge einer modernen Taschenuhr. Sie sind zuverlässig u. dauerhaft im Gebrauch und dabei preiswert. Sie finden reiche Auswahl bei

Wilh. Devin, Kaiserstraße 203

A. Jägel

Kunsthandlung
 und Vergolderei

Großes Lager fertig gerahmter Bilder

Bilder - Einrahmungen

Billige Preise! Billige Preise!

Karlsruhe, Markgrafenstraße 38 (am Lidellplatz)
 Telefon 2, 51

Bernhard Müller

Kaiserstraße 235, bei der Hirschstraße

empfiehlt als willkommene
 Weihnachts - Geschenke

Offenbacher Lederwaren und Reiseartikel

Große Auswahl Billige Preise

Zum Weihnachtsfest — was schenk' ich nur?
 Ich geh' zu Kittel und kauf' 'ne Uhr

In meinem Spezial-Fachgeschäft finden Sie ca. 500 der schönsten

Haus-Stand-Uhren und Zimmer-Uhren

mit prachtvollen Gongschlägen und Spiel-Werken.
 Auf Wunsch Teilzahlung — Kostenloser Versand.

Herrenuhren, Armbanduhrn in Gold, Silber und Metall
Gold- und Silberwaren, Schmuck, Trauringe
Stein-Ringe, Bestecke

Besichtigen Sie meine 8 Schaufenster und Läger.

Rich. Kittel

Uhrmacher-Meister
 Am Stadigarten 1 (zwischen Haupt-
 bahnhof und Ettlingerstraße.)

Größtes Spezialhaus aller Arten Uhren.

Chasatta

Stiefel mit Gewölbes ütze
Ballen- und Weitschaftstiefel
 für empfindliche Füße

Fußgelenkstützen mit Fersenkorb
Ski- und Wanderstiefel
Gummischeuhe

Schuh-
 haus **Freyheit** Kaiser-
 str. 117

Es gibt noch Orden!

Besuch beim Ordenskanzler Czjellenz von Harnad. — Die Ritter des Pour le mérite.

Von Dr. Hermann Budziszewski.

Nach einer Mitteilung des Reichsministeriums des Innern beschäftigt sich die zuständige Stelle zurzeit mit einer Neuordnung der Ordensfrage.

Die Verfassung des Deutschen Reiches verbietet zwar in ihrem Artikel 109 die Verleihung von Orden und Ehrenzeichen; auch darf kein Deutscher von einer ausländischen Regierung Titel oder Orden annehmen. Trotzdem sieht man bei vielen feierlichen Anlässen höhere Offiziere und auch Zivilbeamte, deren Uniform und Frack mit Orden geschmückt sind. Es gibt einige bekannte Berliner Ordensgeschäfte, die noch heute in ihren Schaufenstern deutsche und ausländische Orden zur Schau stellen. Offenbar haben diese Leute eine stille Liebe für sichtbare Auszeichnungen bewahrt und legen nach wie vor bei passenden Gelegenheiten Ordensjambou an.

Um festzustellen, ob nur vor der Revolution verliehene Orden getragen werden, oder ob sich die Zahl der Ordensträger auch in der Nachkriegszeit noch ergänzt hat, befragte ich die berühmte Berliner Ordensfabrik über den Gang ihrer Geschäfte. Natürlich werden nicht mehr so viel Orden wie in früheren Zeiten gekauft; aber die Herstellung und der Vertrieb von Orden bleibt doch nach wie vor ein lohnender Geschäftszweig. Wer Orden kauft? Da sind zunächst die Leute, die alte Orden verloren haben, und denen auch die Reichsverfassung heute noch das Tragen ihrer Auszeichnungen erlaubt. Artikel 175 der Verfassung bestimmt nämlich, daß alle Orden und Ehrenzeichen, die für Verdienste in den Kriegsjahren verliehen worden sind, weiter getragen werden dürfen. Man hat noch bis ins Jahr 1922 hinein durch die Abwicklungsstelle der aufgelösten Generalordenskommission Kriegsorden verliehen.

Auch die fremden Diplomaten, die ausländischen Attaches der Botschaften und andere hohe Beamte des Auslandes, die in Deutschland anständig sind, zählen zu den Kunden der Ordensgeschäfte. In großen Mengen sind Orden an amerikanische Sammler verkauft worden, die ihre Ordenssammlungen vervollständigen wollten. Es ist nämlich jedermann ohne besondere Legitimation berechtigt, Orden zu erwerben. Er darf sie nur nicht tragen, falls sie ihm nicht verliehen worden sind.

Sicherlich wird auch heute noch viel Unfug mit selbstverliehenen Orden getrieben. Man kennt die Geschichte von dem Amerikaner, der in einer Gesellschaft mit einem Halsorden, einem wahren Frachtexemplar, das mit Brillanten überfüt war, erschien. Mit ehrfürchtigem Stauern bewunderten sich die Gäste an dem Anblick der Auszeichnung und die Verdienste des Ausgewählten aus, bis sich eine Dame entschloß, das Geheimnis zu ergründen. Der Amerikaner aber antwortete auf ihre Frage mit einem vielsagenden Lächeln und bemerkte stolz: „Eine Erfindung!“ Diese Anekdote braucht durchaus nicht nur alt erfinden zu sein.

Aber trotz der Reichsverfassung werden gewisse Orden auch heute noch neu verliehen. Es sei hier ganz abgesehen von den Rettungsmedaillen und ähnlichen Auszeichnungen, die nicht den Charakter eines Ordens haben, sondern nur eine äußerliche Ähnlichkeit mit diesen besitzen. Der in früheren Zeiten beachtete preussische Orden war die Friedensklasse des „Pour le mérite“. Er wurde im Jahre 1807 vom Großen Kurfürsten gestiftet und anfänglich an verdiente Männer ohne Unterschied der Berufsstellung verliehen. Mit der Zeit beschränkte man die Verleihung des Ordens auf Militärpersonen; im Jahre 1842 wurde dann die Friedensklasse des Pour le mérite für berühmte Gelehrte und Künstler geschaffen.

Der Orden besteht aus 30 stimmberechtigten deutschen Mitgliedern und einer beliebigen Zahl von Ausländern, die sich durch hervorragende

Leistungen ausgezeichnet haben. Dieser Orden besteht heute noch, und beim Tode eines seiner Ritter wird auch jetzt noch der Pour le mérite neu verliehen. Nach dem Tode des 1919 verstorbenen Bildhauers Fritz Schaper ist Adolf von Harnad Kanzler des Ordens geworden.

Was der Ordenskanzler zu tun hat? Außer gewissen Repräsentationspflichten und einer auskutschgebenden Mitwirkung bei der Neuverleihung ist mit diesem Amt eine besondere Tätigkeit nie verbunden gewesen. Als Adolf Menzel Kanzler des Ordens war und Helmholz Bizekanzler wurde, fragte ihn dieser nach den Funktionen seines neuen Amtes; worauf ihm Menzel in seiner kurzen und trof-

lenen Weise erwiderte, Helmholz habe weiter nichts zu tun, als zu warten, bis er, der Ordenskanzler sterbe, um dann sein Nachfolger zu werden. Allerdings kam Helmholz nicht in die Lage, diese Erbschaft anzutreten, da er zehn Jahre vor Menzel starb.

Um zu erfahren, auf welche Weise jetzt noch der Pour le mérite verliehen wird, suchte ich den greisen Generaldirektor der Preussischen Staatsbibliothek in seiner Villa im Grunewald auf. Erzellenz v. Harnad ist im Jahre 1920 vom preussischen Kultusminister mit Zustimmung des Staatsministeriums zum Ordenskanzler ernannt worden. Dies war aber die letzte Ernennung, die von der preussischen Re-

gierung in Ordensangelegenheiten erfolgt ist. Wird nun ein Sitz in der Ordensverwaltung frei, so wählen die bisherigen Träger des Pour le mérite den neuen Ritter nach ihrem eigenen Ermessen.

Es wird dabei darauf geachtet, daß sich unter den 30 Rittern stets 10 Naturwissenschaftler, 10 Vertreter der Geisteswissenschaft und 10 Künstler und Dichter befinden. Ueber die Hälfte der augenblicklich lebenden Ritter des Pour le mérite ist auf diese Weise in der Nachkriegszeit ernannt worden. Unter ihnen befinden sich Gerhart Hauptmann, Liebermann, Federer, Richard Strauß und Pfitzner. Die letzten Männer, die den Orden erhalten haben, sind Professor Vohler aus München, Professor Silberer aus Göttingen, der Maler Graf Kalkreuth und der Berliner Professor Penck. Andere berühmte Ordensmitglieder sind Max Pland, Kernit, Eduard Mener, Ulrich von Wilamowitz-Moellendorf.

Obwohl der Pour le mérite jetzt sozusagen ein privater Orden geworden ist, wird doch bei Neuernennungen stets vorher mit dem Kultusministerium Rücksprache genommen. „Wir wollten einen so bewährten alten Orden, zu dem die hervorragendsten Männer gehörten, nicht eingehen lassen“, erklärte mir Erz. v. Harnad. Auf der Liste der Ritter finden sich alanzende Namen: Savian, Peter Cornelius, Leopold von Ranke. Nur einmal hat ein Deutscher den Orden abgelehnt: Ulrich von dem demokratischen Prinzen sowohl den Pour le mérite als auch den bayerischen Maximiliansorden für Kunst und Wissenschaft zurückwies. Dabei mag erwähnt werden, daß das bayerische Staatsministerium noch im veranangenen Dezember Max Pland, Max Liebermann und Max Stevot zu Rittern des Maximiliansordens erhob hat.

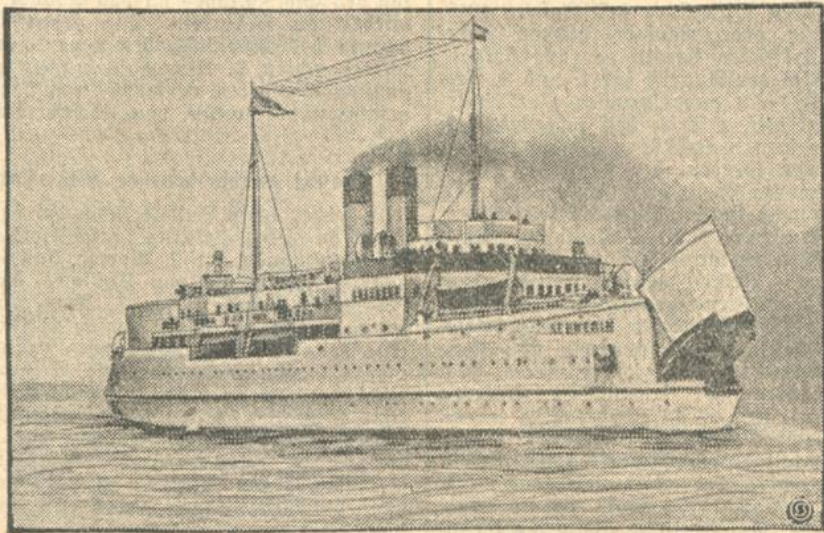
Wertvolle Perlen.

Soeben hat man in Paris zwei Perlen für 900 000 Franken verkauft. Das macht mit den Spesen eine schöne runde Million — also einen der höchsten Preise die jemals für diese Art Schmuck bezahlt wurden. Der russische Juwelier, der im 17. Jahrhundert den Orient durchquerte, entdeckte, im Schabe des Schahs von Persien eine Perle gesehen zu haben, die bereits damals auf 20 000 Tomans geschätzt worden sei — nach heutigem Gelde ungefähr 25 000 Mark. Aber Tavernier hat sich in seinen Reiseverken des Bitteren der Ueberzeugung schuldig gemacht und ist kein ganz glaubwürdiger Zeuge. Ehemals erzählte man auch von einer Perle die dem Sultan Soliman von der Republik Venedig angeboten wurde, und die 400 000 Franken wert gewesen sein sollte. Und von einer anderen die der Papst Leo X. von einem venetianischen Juwelier für 350 000 Franken kaufte. Endlich hat in Moskau in einem Museum eine wunderbare Perle existiert, die man die Belegaria nannte, und von der man behauptete, daß sie die schönste sei, die die Welt je gesehen. Wer mag wissen, was während des bolschewistischen Umsturzes aus diesem Kleinod geworden ist?

Franköde im Kino.

In einem großen Pariser Kino versch vor einigen Tagen ein Sicherheitspolizist seinen Ueberwachungsdiens, als während der Pause ein junger Mann auf ihn zutrat den er vom Ansehen kannte. „Du wirst bald Arbeit haben“, sagte der junge Mensch zu ihm, „da ich mich gleich umbringen werde.“ Der Schutzmann hielt das für einen schlechten Scherz und brennrohete sich nicht weiter. Die Vorstellung begann wieder, als plötzlich im Dunkeln ein Schuß losfrachte, der das Publikum in ungeheuren Schrecken versetzte. Man schrie nach Licht; dann sah man, daß tatsächlich der junge Mann sich mit sicherer Hand eine Kugel ins Herz geschossen hatte. Er starb noch auf dem Transport zur Unfallstelle. Später stellte sich heraus, daß es sich um einen Chauffeur handelte, dem kürzlich seine Frau davongelaufen war.

Ein neues Hochsee-Fährschiff



Die Reichsbahngesellschaft, Reichsbahndirektion Schwerin, wird Anfang Dezember für den Passagierverkehr auf der Strecke Warnemünde-Greifswald ein neues Hochseefährschiff „Schwerin“ einstellen. Das Fährschiff ist auf der Schichau-Werft in Elbing gebaut. Im Mai 1925 auf Kiel gelegt und im Frühjahr 1926 vom Stapel gelassen. Es wird an Stelle der Kohlenfeuerung mit Hochdruck betrieben. Die beiden Hauptmaschinen haben je 2200 PS, mit denen das Fährschiff eine Geschwindigkeit von 15 bis 16 Seemeilen in der Stunde erreicht. 7 vierachsige Dampfwagen oder 18 zweiaxelhafte Güterwagen können auf der Fähr Platz finden, die eine Länge von 106 und eine Breite von 18 Metern besitzt. Beachtenswert ist die Baukonstruktion des Schiffes, die ein gänzlich neues Niederklappen der Schiffsspitze gestattet und so dem durchfahrenden Eisenbahnzuge Raum gibt. Unser Bild zeigt das neue Hochseefährschiff „Schwerin“.

Die Unruhen in China



Die Kantonalarmeen und die chinesischen Nationalarmeen des Nordens haben ihren Vormarsch wieder begonnen. Zu ihrer Unterstützung sind in Hankau Streit und Unruhen ausgebrochen. Polizei und Polizeibehörden haben ihre Tätigkeit eingestellt. An einzelnen Stellen soll es nach englischen Meldungen zu Unschreitungen gegen die Fremden gekommen sein. Amerika und Japan haben neue Kriegsschiffe entsandt, während englische und amerikanische Kriegsschiffe die Sicherung der Fremden in Hankau übernommen haben. — Unser Bild zeigt große Warentransporte, die infolge des Streiks auf offener Straße aufgestapelt sind.

Nachgeahmte Edelsteine.

Die Edelsteine haben von jeher auf die Menschen eine große Anziehungskraft ausgeübt, und man hat schon früher versucht, den Glanz und die Leuchtkraft dieser Steine durch Schleifen zu erhöhen. Die Alten beschränkten sich darauf, die natürlichen Flächen zu bearbeiten, und als Vater dieser Kunst wird Theodor von Samos genannt, der um 532 v. Chr. lebte. Die eigentliche Entwicklung der Edelsteinschleiferei begann aber erst im 15. Jahrhundert. Der von Ludwig van Berquem in Brügge erfindene Radstein, der zuerst beim Diamanten geübt wurde, machte diesen Edelstein in der Renaissance zum Modestein. Als man dann 1669 den Brillantenschleif einführte, gelangte dieser Stein am Hofe Ludwigs XIV. zu höchstem Ruhm, und der Edelsteinluxus wurde so groß, daß auch die Minderbemittelten nach diesem Schmuck verlangten. An eine Herstellung künstlicher Edelsteine konnte man aber erst denken, als die Chemie weiter gediehen war. Zunächst mußte man sich damit begnügen, die Edelsteine durch farbige Gläser nachzuahmen, die aber nicht den Glanz der echten Steine erreichten. Erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts brachte der Juwelier Josef Strasser in Wien einen Edelsteinersatz, indem er einen Schmelzfluß aus gepulvertem Bergkristall, gereinigtem Kali, zarter Nennige und gereinigtem Borax herstellte und mit Metallorben färbte. Diese durch Glanz und Feuer ausgezeichneten Steine, nach dem Erfinder „Strass“ genannt, fanden weite Verbreitung. Auch die „Simis-Diamanten“, die aus einem gut fasziierten Weinsäurebehalten und ein großes Lichtbrechungsvermögen hatten, wurden viel getragen.

Mit dem Aufschwung der Chemie in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts machte dann die Nachahmung der Edelsteine Fortschritte. Den ersten Versuch machte 1827 der Franzose Gaudin, der Tonerde mit Metallorben im Platinaschmelzfluß schmolz und kleine schönfarbige Rubine darstellte. Viel weiter gelangte der Direktor der Savoy-Manufaktur Gsellmen, indem er unter Verwendung von Boräure als

Das Fest der Münchener Universität.



Der Anzug der Professoren.

Die Universität München beinahe feierlich das hundertjährige Jubiläum ihrer Ueberlieferung von Landshut nach München. Unser Bild zeigt den feierlichen Festzug der Professoren durch das Spalier der Studentenverbände. Vorn erste Reihe Mitte (X) der Rektor der Universität München, Professor Vohler, daneben links: der ehemalige Rektor Professor Wien (XX).

Wöhngsmittel künstlichen Spinell und Rubin erzielt.

Aber eine eigentliche Industrie der künstlichen Edelsteine wurde erst 1858 durch Henri Sainte Claire Deville geschaffen, der die das Kristallisieren begünstigende Wirkung der Fluorwasserstoffsäure und anderer Fluorverbindungen ausnutzte. Nunmehr konnten schöne kleine Kristalle von Rubin, Saphir und Topas herzustellen werden, sie waren jedoch noch zu klein, und so blieb die Verwendung beschränkt bis Paster und Verneuil nach langen Mühen 1902 Rubine er-

zielten, die durch Glanz, Farbe und Härte ausgezeichnet waren und sich als „synthetische Rubine“ den Markt eroberten. Diese Steine sind von den natürlichen Rubinen nicht zu unterscheiden. Der künstliche Saphir wurde 1908 von Louis Paris hergestellt, und seitdem ist man in der Nachahmung vieler Edelsteine zu weit gediehen, daß sich aus ihnen der wundervollste Schmuck verfertigen läßt, den man von dem echten kaum zu unterscheiden vermag. Nur die Synthese des Diamanten ist noch nicht recht gelungen.

Woher kommen die Meteorite?

Die Meteorite sind Gesteinsstücke, die von der Schwere der Erde angezogen, in der Atmosphäre nicht verdampfen, sondern in mehr oder weniger zertrümmerter Gestalt die Ozeane anderer Planeten erreichen. Ueber die Herkunft der Meteorite wissen wir vorläufig noch gar nichts. Sie sind qualitativ den irdischen Stoffen gleich, quantitativ aber von ihnen verschieden. Als irdisches Gestein betrachtet, würden wenigstens die Meteorite zu den vulkanischen Massen gerechnet werden. In früheren Zeiten hat man daher an Auswürfsstoffe von Mondvulkanen gedacht, in neuerer Zeit an die Trümmer eines geborstenen Planeten. Dabei sollten, im Anschluß an die Vorstellungen über den Bau der Erdkruste, die Gesteinsstücke der silicatischen Erstarrungsschmelze, die Eisenstücke dem Kern entstammen. Die erste Vermutung ist nach allem, was wir über den Mond und seine Ringgebirge wissen, sehr unwahrscheinlich, aber auch die zweite Erklärung stützt auf Schwierigkeiten.

Zunächst zeigt der mineralogische Befund, daß sich die Bildung der Meteorite bei Abwesenheit von Wasser vollzogen hat, die Kristallisation somit sehr rasch erfolgt ist. Zu der gleichen Schlussfolgerung führt die Betrachtung der Palasite, die runde, hauptsächlich aus Olivin bestehende, nektartig auftretende Knollen enthalten. Nach Goldschmidt sind sie in der Weise entstanden, daß sich flüssige Silikatropfen in einem Metallschmelzfluß befanden u. dort erstarrten. In starken Schwerfeldern hätten sie sich im möglichen längere Zeit halten können. Es hätte dabei sehr bald eine Trennung der beiden Mineralien stattgefunden, die nur durch sehr rasche Erstarrung verhindert worden sein kann. Alle diese Beobachtungen sprechen entschieden gegen die Trümmertheorie, doch sei nicht vergessen, daß das Verhältnis der meteoritischen Eisens umgekehrt auf eine langsame Abkühlung hindeutet. Diese und andere Widerprüche sind vorläufig nicht zu beheben, und erst weitere sehr gründliche Untersuchungen und Versuche können hier einige Klarheit schaffen. Kos.

Der 18. Juli und der 8. August 1918.

Von einem Schwerverständigen, der an maßgeblicher Stelle auf dem Scheitelpunkt des Krieges tätig war, geht uns diese aufgenommene Darstellung zu, die an die jüngst fertiggestellte Einweihung eines französischen Denksteins im Walde von Villers Cotterets anknüpft. Der Verfasser ging dabei von dem Gedanken aus, daß wir nicht nachlassen dürfen, das aus dem Weltkrieg uns überkommene geschichtliche Vermächtnis gegen Verräter zu verteidigen.

Vor wenigen Tagen fand im Walde von Villers Cotterets die Einweihung eines Denksteins an der Stelle statt, von der aus der französische General Mangin die Schlacht am 18. Juli 1918 geleitet hat, die den Beginn der Gegenoffensive der Feindarmee nach dem Scheitern des letzten deutschen Angriffs bei Reims im Jahre 1918 bedeutete. Bei dieser Gelegenheit sind selbstverständlich zahlreiche Reden zu Ehren der französischen Führung und Truppen gehalten worden. Wenn man ihren Ton mit dem vergleicht, den unsere Generäle in ihren Rundreden dieser Art vor 6 und 8 Jahren angeklungen haben, so kann man nur eine erfreuliche Entwicklung nach der Richtung der Anständigkeit

oder sagen wir vielleicht besser, nach der Richtung der Ernüchterung nach etwas ausgeglichenerem Siegesrausch feststellen. Der namhafteste Vorkämpfer war der General Bogaard selbst, der in der internationalen Literatur gerne als der französische Ludendorff bezeichnet wird, um damit seine Bedeutung neben dem Generalissimo Foch zu kennzeichnen, dessen erster Gehilfe er war. Dieser General drückte sich in seiner Festansprache mit anerkennenswerter Würde und Mäßigkeit aus, so daß wir Deutsche nicht mehr wie zu jenen ersten Nachkriegstagen und etwas vergeblich mühen, wenn wir auf des Feindes Worte in gleichem Tone antworteten. Nach der Schilderung der Schlacht am Wald von Villers Cotterets sagte General Bogaard:

„Heute, wo wir schon Abstand von jenen Tagen gewonnen haben, könnte uns die damalige Entwicklung der Dinge ziemlich einfach erscheinen. Aber um jene Zeit vermochte kein Mensch voranzusagen, daß die Dinge eine derartig glückliche Wendung für uns (Franzosen) nehmen würden. Es war der Glaube des Generals Mangin an den Erfolg unserer Waffen, der den Sieg davon getragen hat“. Hierin liegt zweifellos eine Wahrheit und zugleich ein Bekenntnis zum Gedankensinn des Führertums.

Der Wendepunkt des Krieges.

Dieser 18. Juli ist in der Geschichte des Weltkrieges so bedeutungsvoll, daß er schon Gegenstand der zahlreichen Veröffentlichungen gewesen ist. Ganze Bücher beschäftigen sich mit der Frage, ob dieser 18. Juli, der Tag von Villers Cotterets der entscheidende Wendepunkt des Krieges oder gar schon die Entscheidung selbst gewesen sein mag. Erst neuerdings hat in einer um andere Dinge gehenden Auseinandersetzung im „Schwäbischen Merkur“ vom 28. November der Tübingener Professor Haller auch diese Frage gestellt. Sie ist wohl wert, wieder und wieder betrachtet zu werden und mit zunehmender Erschließung der Quellen wird sie wohl eine immer klarere Bedeutung erfahren. Hier möge kurz der jetzige Stand der Frage darzustellen werden.

Es ist bekannt, daß die große deutsche Offensive vom 27. Mai im wesentlichen getragen von der 7. Armee des Generalobersten v. Boehn die deutsche Front vom Chemin des Dames über di Vesle und Aisne vorgetrieben hatte bis zur Marne. Der rechte Flügel hatte sich der Stadt Soissons bemächtigt und war in den Dünken des Waldgebietes von Villers Cotterets eingebrochen, der linke Flügel war westlich an

Reims vorbeigegangen und dann dieser im Feindbesitz verbliebenen Stadt gegenüber stehen geblieben. So bildete die 7. Armee einen stark vorgetriebenen Teil der Westfront mit einer schwierigen rechten Flanke gegen den Wald von Villers Cotterets und einer ebenjohden linken gegen die Stadt und die Wälder von Reims. Diesen Zustand sollte der Angriff vom 15. Juli dadurch befeitigen, daß östlich von Reims die 1. und 3. Armee nach Süden vordrangen, Reims abschnitten und nahmen, während die 7. Armee dieser Bewegung von Westen her entgegenkommen sollte, indem sie über die Marne vorgehend, die Richtung auf Evran nahm. Während bis dahin die deutschen Offensiven des Jahres 1918 alle einen mehr oder weniger großen aber zweifelsfreien taktischen Erfolg gebracht hatten, wurde dieses Mal der Angriff der 1. und 3. Armee östlich Reims ein ausgeprägter taktischer Misserfolg. Auf diesem Teile des Schlachtfeldes wurde der Sieg dem französischen General Gouraud zugesprochen, der den Angriff in geschickt vorbereiteter Weise aufnahm und abzuweisen verstanden hatte. Reims blieb in der Hand der Franzosen und die Schlacht als Ganzes gesehen, war verloren für die Deutschen, obwohl es der 7. Armee gelungen war, den schwierigen Marneübergang im Kampfe durchzuführen und auf dem Südufer ihre Tagesziele neben großer Beute an Gefangenen und Geschützen zu gewinnen. Auf jenem Teil des Schlachtfeldes führte der französische Armeeführer Berthelot, und es ist psychologisch interessant, zu beobachten, wie auf französischer Seite der Name des mit einem Mikseriola behafteten Berthelot, angelehnt des Giamerioloes, aus der postlären Schlachtdarstellung ebenso verschwunden ist, wie auf deutscher Seite die Erinnerung an den Feind des Generalobersten v. Boehn, angelehnt der Gesamtniederlage der Heeresgruppe vollständig verbläht ist.

Die Armee dieses Generals war nunmehr in der gefährlichsten Lage und der Rückzug ihrer siegreichen Divisionen über die Marne war unerläßlich. Er wurde auch sofort befohlen und unter den schwierigsten Verhältnissen allseitig durchgeführt, rechtzeitig genau, um von dem am 18. Juli einziehenden herkommenden Gegenangriff des Generals Mangin nicht mehr gestört zu werden.

Die Großkämpfe der 7. Armee.

Die seit Anfang April andauernden Großkämpfe der 7. Armee hatten diese allmählich derartig aufschwelen lassen und ihren verchieden aeridierten Fronten so mannigfaltige Aufgaben gestellt, daß die Oberste Heeresleitung schon Anfang Juni eine Entlastung für notwendig hielt und zwischen die bei Nonon kämpfende 18. Armee und den nordwestlich Soissons stehenden rechten Flügel der 7. Armee ein neues Armeekorps einsetzte, nämlich das der 9. Armee, das kurz vorher von Rumänien nach der Westfront herübergeführt worden war. Unter dessen Befehl wurde die neuformierte 9. Armee beiderseits Soissons mit der Verteidigung des Aisne-Flußschlusses und des nach Süden anschließenden bisherigen Flügelabschnitts der 7. Armee beauftragt. Diese Neueinteilung in so hoch gespannter Lage erwies sich auf deutscher Seite als nicht sehr glücklich. Die neue 9. Armee hatte sich noch kaum vollständig in ihrer neuen Lage eingerichtet, als sie das Opfer des Angriffs Mangin wurde. Dieser Angriff bedeutete taktisch durch die

Massenverwendung schnellfahrender Tanks

eine Neuerfindung, die zwar in der Tankschlacht von Cambrai einen Vorläufer aber doch von sehr viel bescheideneren Massen hatte. Noch

mehr indessen bedeutete die Schlacht einen strategischen Wendepunkt, nämlich den Uebergang der Franzosen von der passiven Abwehr zum Gegenangriff. Dagegen unterschied sich diese bemerkenswerte Schlacht in dem Verteidigungskampf der Deutschen keineswegs irgendwie wesentlich von dem, was in den langen Kriegsjahren vorher an Abwehrleistungen, sei es an der Somme, sei es in Flandern, sei es in der Champagne, gezeigt worden war. Wohl hatte der Stoß müde und schwache Divisionen getroffen und deren vordere Linien und teilweise auch ihre leichte Artillerie überflutet und genommen. Er war aber an den Reserven der Stellungsdivisionen selbst im wesentlichen zum Stehen gebracht. Soissons wurde von den Franzosen nicht erreicht, die deutsche Abwehrlinie war nirgends durchbrochen und gewann vom Nachmittag des Schlachttages an von Stunde zu Stunde wieder an Festigkeit. Die französische Fortsetzung des Angriffs, der gegenüber der weit vorgeschobenen 7. Armee so unabweisbare Siegesansichten wirkte, vermochte nach dem Anfangserfolg nichts mehr von diesen einzuheimen.

Glaube an die deutsche Widerstandskraft

war weder beim Feinde, noch bei der deutschen Obersten Heeresleitung erschüttert, und das Oberkommando der 7. Armee, das sein Hauptquartier südöstlich von Soissons hart an der bedrohten Schulter der 7. Armee eingerichtet hatte, lebte es ab, in diesen kritischen Tagen eine Rückwärtsbewegung vorzunehmen. Planmäßig wurde vielmehr diese Armee, wie das nach dem Scheitern der Reimser Offensive auch ohne Mangins Kritik selbstverständlich gewesen wäre, Schritt um Schritt vor der Marne an die Vesle zurückgeführt. Die französischen Versuche, diesen Rückzug zu beschleunigen oder über die Vesle hinausdrängen, blieben ohne jeden Erfolg. So schwer auch die Mikseriolae des 15. und 18. Juli für die Oberste Deutsche Heeresleitung wogen, sie raubten ihr nicht das Vertrauen auf die Festhaltung des Kriegsgebietes in Frankreich bis zur Herbeiführung eines Friedens. Das trat erst am 8. August bei dem schweren Rückschlag von Harbournières und Villers Bretonneux bei der deutschen 2. Armee ein. Darum ist es geschichtlich nicht unwahr, wenn General Ludendorff diesen Tag als

den schwarzen Tag des Krieges

bezeichnet. Hier war in ihm der Feldherr ins Herz getroffen. Schließlich sah, nachdem die übrigen befehlsmäßigen Abwehrmaßnahmen in Bitterkeit getreten waren, auch der Schlag vom 8. August rein taktisch nicht so wesentlich anders aus, als mancher Puff, den wir in diesem großen Kriege haben vertragen müssen. Aber die Nachwirkung war eine entscheidend andere. Das Vertrauen in die eigene Kraft, schon gelockert und vermindert durch die

dauernde Ueberanstrengung,

war an diesem entscheidenden schwarzen Tage verloren und erholte sich im Laufe des Krieges trotz aller ehrenvollen und tapferen Entleistungen nie mehr zur alten Blüte.

So steht im Jahre 1918 der Zeiger des deutschen Kriegsglücks mit einem dreifachen Ruck von der Aufwärtsbewegung zur Abwärtsbewegung über.

Mit dem 15. Juli ist die Hoffnung auf Erfolge der Offensive begraben. Der strategische Kriegsbewerteter wird leicht zu bemerken wissen, daß eben damit der Krieg verloren war, denn zugunsten der Angriffe waren die alten westlichen Verteidigungslinien schon so geschwächt, daß sie selbst Feindangriffe nicht mehr ertragen konnten. Von März bis Juli bestand eben auch die deutsche Verteidigung im Westen tatsächlich nur in der Bindung des Gegners durch Angriffe.

Der 18. Juli bestätigt, von deutscher Seite aus gesehen, lediglich die schon am 15. erkennbare Tatsache, daß es mit der Offensive zu Ende ist. Bedeutungsvoller ist der Tag für die Franzosen als erster Angriffserfolg. Immerhin auch von ihnen bei weitem nicht als so entscheidend angesehen, wie es eine rücksehende Geschichtsschreibung tut. Das beweisen die christlichen Worte des Generals Bogaard bei der oben berichteten Denkmal-Einweihung. Für die deutsche Heeresleitung kann es als ein Glück bezeichnet werden, daß sich der französische Angriff damals zwar gegen eine schwache Stelle richtete. Die Stelle lag aber doch sehr nahe an der bisherigen Angriffsfront, wo Reserven und Kampfmittel gehäuft waren, mit denen der erste Einbruch rasch abgedämmt werden konnte. So blieb der Glaube Ludendorffs an die deutschen Verteidigungsmöglichkeiten in Frankreich erhalten. Er mag in diesem Umfang ein Irrtum gewesen sein, aber das Vertrauen des Feldherrn stellt an sich einen solchen Kraftfaktor dar, daß man auch objektiv der deutschen Verteidigung noch ein gewisses Maß von Erfolgswahrscheinlichkeit zusprechen konnte. Der letzte, dritte Akt, die Niederlage am 8. August, war der psychologisch entscheidende.

Der Feldenkampf näherte sich seinem tragischen Ende.

Literatur.

Das Ameisenleben. Von H. Viehmerer. Leipzig. (Verlag Quelle u. Meyer.)

Seidem A. Forel sein grundlegendes Werk über die Ameisen geschrieben hat, sind auf diesem Gebiet so viel Arbeiten und neue Entdeckungen veröffentlicht worden, daß man wohl behaupten darf, kein anderes Tier erzeuge sich gegenwärtig bei einer großen Reihe namhafter Biologen solcher Beliebtheit und Anteilnahme. Aber auch das Interesse des schlichten Naturfreundes für diese ihm oft beagenden Insekten ist ein besonders reges. Die neue Anregung zu geben und dem Laien zugleich die Mittel und Wege zu zeigen, sich selbständig mit dem Leben der Ameisen zu beschäftigen, das hat dem bekannten, leider zu früh verstorbenen Verfasser, dem hervorragenden Spezialforscher, größte Anerkennung gebracht. Für die 2. Auflage ist es gelungen, wieder eine anerkannte Persönlichkeit (St. Stig) auf dem Spezialgebiet zu gewinnen, die das Buch dem neuesten Stand der Forschung anpaßt. Der Verfasser macht uns mit dem Wichtigsten aus dem Ameisenleben bekannt. Seine hervorragende Darstellungsbildung zeigt sich vor allem dort, wo er die einzelnen, reichen Beobachtungen verarbeitet. Der größte Teil des Werkes ist unseren heimischen Ameisen gewidmet, in einigen Kapiteln werden jedoch auch besonders interessante Lebensverhältnisse ausländischer Arten dargestellt. Anhandlich schildert der Verfasser die natürliche Umgebung der verschiedenen Ameisenarten draußen in freier Natur; man glaubt sich in den herabzudenken den Kiefernwald verlegt, der den heißen Sonnenstrahlen den Zugang zum Boden nur wenig wehrt, in die dichten Bestände des Niederrandes, die das Ufer des Teiches umsäumen, oder auf den Wiesenplan, auf die Waldböschung, auf den felsigen Talhang. Nirgends eine trockene Beschreibung, überall wahres, wirkliches Leben. Aber auch die Kapitel, die nicht eientliche „Feldarbeiten“ bieten, sondern dem Leser gewisse Kenntnisse vermitteln wollen — zum Beispiel „Der Körper der Ameisen“, „Ameisenwährstoffe und Ameisenarten“ — sind so eicgenartig, frisch und lebendig geschrieben, daß man die Sympathie des Stoffes ganz verliert. Von besonderem Werte ist eine übersichtliche Bestimmungstabelle der einheimischen Ameisenarten, die den Naturfreund in den Stand setzt, selbständige Beobachtungen zu machen.

Im Geschenk
gibst Du Dich zu erkennen

Wähle



Fochtenberger Kölnisches Wasser
in den geschmackvollen Weihnachtspackungen
und Deine feinsinnige Gabe wird
Dir Freude und Dank einbringen

Gesangsunterricht - Tonbildung!
Herren und Damen mit verbildeten Stimmen finden durch meine Schule in kürzester Zeit den richtigen Tonansatz (Nasen- u. Kopfansatz unter Aushaltung des Halses). Kein Drücken, Knödeln und Heiserwerden mehr. Allerbilligstes Honorar. Angeb. unt. 1528 ins Tagblattbüro

Puppen-Reparaturen
sämtliche Ersatzteile, Lager und Anfertigung von Puppenrädern zu billigen Preisen

Puppenklinik A. Hinderberger
am Ludwigsplatz, neben Krokodil



Von großen
Treibjagden
frisch eingefroren
Hasen und Rehe
in allen Teilen

Fasanen, Wildenten
ferner
in- und ausländisches
Mastgeflügel
sowie

Poularden, Poulets
ig. Hähnen, Fric- u.
Kochhühner, Mast-
enten u. Mastgänse
Gänse auch zerlegt

Rhein- u. Seefische
aller Arten
in nur prima Qualitäten
Lieferung frei Haus
auf Wunsch bratfertig

franz. A. Schindele
Douglasstraße 22
neben der Hauptpost
Telephon 5099

Sichtpuusen
schnellstens von Qualid.
Lichtpuusen m. elektr.
Rotationsmaschine.
Preis 14.00
Gallestraße 148.
Bauten werden auf tel.
Anruf 1072 abgeholt u.
wachtel. Verkauft
Verhandlung.

Fritz-Schuh **Enorm billig!**

Eine selten günstige Kauf Gelegenheit

bietet Ihnen unser

Dezember-Angebot!

Wir bringen größere Posten
Halbschuhe und Stiefel
für Damen und Herren
zum Verkauf, die trotz bester Qualität

im Preise ganz bedeutend herabgesetzt sind.

Carl Fritz & Cie
Mannheim Karlsruhe Stuttgart
nur H 1, 8, Breitestr. Kaiserstraße 52 Rothebühlstr. 4

Abonnenten berücksichtigen bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblattes“



Stein- & Holzböden

reinigt man am besten mit VIM.
Auf die gut angefeuchtete Stelle streut man etwas VIM, bürstet einigemal darüber und wäscht mit klarem Wasser nach. VIM putzt alles.

Verbesserte Packung 30 Pf. Kein Verstopfen des Blechsireuers

